

Entdecker gesucht!

Ein Pass macht Kultur- und Freizeiteinrichtungen der Metropolregion erlebbar

Der Entdeckerpass, Türöffner zu vielen Freizeit- und Kultureinrichtungen in der Metropolregion, wartet darauf, von einem breiten Publikum entdeckt zu werden. Doch lohnt die Investition in die Freizeitkarte? Reicht ein Tag aus, um auf seine Kosten zu kommen? Eine Nürnberger Familie hat sich auf Abenteuer tour gegeben.



Fränkisches Freilandmuseum

Bad Windsheim

Rothenburg ob der Tauber

Feuchtwangen



Kitzingen



Turm der Sinne



Frankenalb Therme

Nürnberg

Hersbruck

Quelle: Metropolregion Nürnberg



Wann fährt der Zug? Akribische Planung ist das A und O auf Entdeckertour.

„Spielen wir was?“, fragt Hagen. Der Sechsjährige sitzt gemeinsam mit seinem zehnjährigen Bruder Anton und den Eltern Kathrin und Stefan im Zug von Nürnberg nach Neustadt an der Aisch. Erst vor wenigen Minuten ist der Zug gestartet, hat Fürth passiert und rollt nun gen Westen übers flache Land. Mitte April verschleiert Morgendunst den Blick auf Wiesen und Äcker, die, noch starr vor Kälte, das Frühlingserwachen verschlafen haben. Seit 8.05 Uhr ist Familie Ecke auf großer Fahrt: Die Eltern überlassen ihren Sprösslingen die Fensterplätze in der nahezu menschenleeren Mainfrankenbahn. In Nürnberg und Fürth drücken Hagen und Anton ihre Nasen an der Scheibe platt. Jetzt droht Langeweile. „Nach dem Umsteigen spielen wir was“, vertröstet Kathrin Ecke die Söhne.

Das fränkische Freilandmuseum in Bad Windsheim ist das erste von drei Zielen. Danach geht es in den Nürnberger „Turm der Sinne“ und das Hersbrucker Thermalbad. Die Eckes haben sich auf ein ambitioniertes Experiment eingelassen: drei Stationen an nur einem Tag, alles mit öffentlichen Verkehrsmitteln – geht das? Ist es zu schaffen, dass an nur einem Tag alle Familienmitglieder auf ihre Kosten kommen und sich außerdem ein guter Teil der Ausgaben für vier Entdeckerpässe amortisiert?

Der Entdeckepass ist seit August 2010 die offizielle Freizeitkarte der Europäischen Metropolregion Nürnberg. „Wir sind der Überzeugung, dass die Metropolregion touristisch enorm viel zu bieten hat. Hier gibt es viel zu entdecken. Daher auch der Name Entdeckepass“, sagt der Fürther Landrat Matthias

Dießl, innerhalb der Metropolregion verantwortlich für das Forum Tourismus. Kurzurlaube und Ausflüge seien ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der Region. Der Pass eröffne die Chance, das Gebiet zwischen Frankenwald und Naturpark Altmühltal, zwischen Oberpfälzer Wald und Steigerwald noch besser kennenzulernen. „Wir werben kontinuierlich um weitere Partner und Akzeptanzstellen, um die Attraktivität weiter zu steigern“, betont Dießl.

Lange vor der Tour hat Familie Ecke den „Freizeitkompass 2012“ gewälzt. Die Broschüre umfasst die derzeit 122 Einrichtungen, die den Entdeckepass der Metropolregion akzeptieren und den Inhabern Rabatte oder freien Eintritt gewähren. Jeder darf ankreuzen, was beim Durchblättern gefällt. Vorschulkind Hagen bekommt dabei Unterstützung von den Eltern. Die Auswahl fällt schwer: „Das ist gar nicht so einfach. Für die Entscheidung haben wir relativ lange gebraucht“, berichtet Stefan Ecke auf der Zugfahrt. Seine Frau Kathrin schiebt eine Erklärung nach: „Einige Attraktionen haben nur am Wochenende geöffnet, andere starten erst später im Jahr.“ Anton hätte gern die Miniatur-Erlebnisswelt in Diethofen besucht, doch die muss ebenso warten wie sein zweiter Favorit, der Erlebnispark Thurn. „Zu den ganz tollen Sachen kommt man nicht mit dem Zug hin“, bedauert der Zehnjährige.

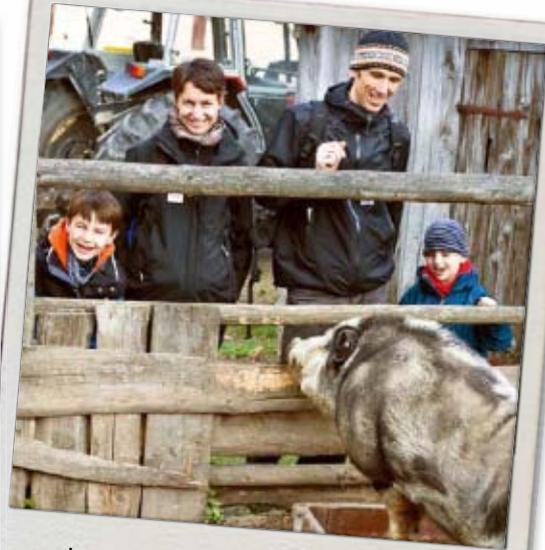


Im Zug bleibt Zeit zum Spielen, Naschen und Karten schreiben ...

Hagen ist still. Er freut sich vor allem aufs Baden und kuschelt mit seinem Plüschtier. „Wir müssen uns nach den Kindern richten. Die mögen nun mal keine moderne Kunst“, sagt Kathrin.



Begegnungen mit Tieren sind ein besonderes Erlebnis: Ein Huhn im Eimer ...



... und ein halbwildes Hausschwein im Koben ziehen die Blicke auf sich.

In Neustadt steigt die Familie von der Mainfrankenbahn in den Zug nach Bad Windsheim um. Die Familie besetzt einen leeren Vierertisch. Hagen verteilt großzügig Naschkram aus seiner Vorratsdose. Kathrin zieht das Kartenspiel „Maus pass auf“ aus dem Rucksack. Beim Abzählen und Stechen vergeht die Zeit wie im Flug. Am Windsheimer Bahnhof fotografiert Eisenbahnfan Anton noch schnell einen alten Schienenbus, dann geht es zu Fuß quer durch die Stadt zum Freilandmuseum, über den Marktplatz, vorbei am riesigen Ritter Roland mit seinem Schwert. Das acht Meter hohe Kriegerdenkmal weckt bei Hagen Erinnerungen: „Hier waren wir schon mal“, erinnert sich der Pfiffikus.

Im Freilandmuseum fährt Kassendienst Ulrike Auth gerade das Kartenlesegerät hoch. Sie nutzt die Zeit, um die Familie auf das Programm „30 Jahre – 30 Wochen“ zum runden Geburtstag des Museums hinzuweisen, dann geht es weiter. Auf dem unbelebten Museumsgelände streicht den Kindern eine Katze durch die Beine, maunzt, erfreut über die frühen Gäste. „Auch das noch. Freitag der Dreizehnte, und eine schwarze Katze. Das kann ja heiter werden“, unkt Stefan mit rabenschwarzer Stimme.

Familie Ecke zieht es in die „Baugruppe West / Mainfranken / Frankenhöhe“. Im Stall der niedrigen Schäferei aus dem Jahr 1744 schmiegen sich zwei neugeborene Zicklein an die Mutter. Vorsichtig legt die Schäferin ein Jungtier erst Anton, dann Hagen auf den Arm. Die Jungs strahlen um die Wette und ignorieren das Huhn, das in luftiger Höhe an der Stallwand in einem Plastikeimer brütet und sich laut gackernd über den unbetenen Besuch beschwert. „Vor dem alten Handwerk habe ich echt Respekt“, sagt Stefan beim Blick in die Werkstätten von Wagner und Büttner. „Leider geht das alte Wissen verloren!“, bedauert der Maschinenbauingenieur. Hagen hüpfelt ausgelassen durch das Dorf: „Da ist noch ein Haus“, ruft er fröhlich und ist schon über die Schwelle des nächsten alten Bauernhofs verschwunden.



Problemlos akzeptiert der Kassendienst im Museum den Entdeckerpass als Zahlungsmittel.

Ein Stück weiter am Bach steht die alte Getreidemühle. Noch ist der Mehlkasten leer. Im Haus hängt der Geruch von Holzfeuer. In der Stube bollert ein Eisenofen vor sich hin, der Abzug führt durch einen Türschlitz ins Nebenzimmer und dort durch einen riesigen Rauchfang in den Kamin.

Darin hängen gut zwei Dutzend prächtige Schinken zum Räuchern. Andächtig blicken die Reisenden in den Himmel voller Köstlichkeiten auf. Sofort meldet sich der Hunger. Die Griebenschmalzbrote, die im gleichen Raum auf einem Tisch unter einem Glassturz zum Verkauf angeboten werden, finden reißenden Absatz. Draußen vor der Mühle pirschen die Jungs einem Pfau hinterher, bis der sein Rad schlägt. Antons Versuch, den imposanten Vogel zu fotografieren, schlägt fehl. „Nein! Der Akku ist leer“, ärgert er sich.

Gegen Mittag setzt sich die Sonne durch. Spontan wird die Rückfahrt auf- und ein Besuch im Museumsbiergarten eingeschoben. Die Reisenden stärken sich mit Bratwurst, Kaffee und Kuchen. Um 13 Uhr geht es zurück nach Nürnberg. Diesmal sind die Züge gut gefüllt, die Vierersitzgruppen besetzt. Hagen darf auf Papas Schoß. Kathrin verteilt Obst. Anton schreibt eine Postkarte, die er im Museum für die Nachbarin gekauft hat. Die will er ihr am Abend in den Briefkasten werfen.



Dufte: Im Turm der Sinne sind Riechen, Hören, Sehen, Schmecken und Tasten eine ganz neue Erfahrung.

Sechs Stunden nach der Abreise ist Familie Ecke wieder am Hauptbahnhof Nürnberg. Sofort geht es mit der U-Bahnlinie 1 zum Weißen Turm und weiter zur Stadtmauer. Kathrin gibt die Richtung vor: „Da lang“, zeigt die 37-jährige Vermessungsingenieurin mit der Hand in Richtung Westtor. Der Stadtmauer-Abschnitt endet am „Turm der Sinne“. Unbürokratisch verläuft das „Einchecken“ mit den Entdeckerpässen. Kurz darauf steht die Familie verblüfft im sogenannten „Ames“-Raum, der aus Zwergen

Riesen macht – und umgekehrt. Eine kurzweilige Stunde lang erforschen die Entdecker die über sechs Stockwerke verteilten Gerätschaften. Sie dienen allesamt dem Ziel, den Besucher zu täuschen, seine Sinne zu verwirren, aber auch dazu, zu erklären, warum die Täuschung klappt und wie die Wahrnehmung funktioniert.



Als Anschauungsobjekt lässt sich das Gehirn sogar „be-greifen“.

Kathrin drängt zum Aufbruch: Das Bad ruft! Zum dritten Mal an diesem Tag geht es zum Hauptbahnhof. Stefan befreit zwei pralle Taschen mit Badesachen aus dem Schließfach im Untergeschoss, wo sie vor der Abreise am frühen Morgen deponiert worden waren. Der Regionalexpress nach Hersbruck um 15.48 Uhr ist mit Pendlern überfüllt. Die Eckes müssen im Gang stehen, doch die Fahrt dauert zum Glück nur 17 Minuten. Am Bahnhof der Kleinstadt wird es erneut hektisch: Bus um Bus fährt vor, aber welcher ist der zum Bad? Nach wenigen Minuten kommt die passende Linie. Erleichtert sinken alle in die Polster.

Im Bad sausen Stefan, Anton und Hagen wieder und wieder die Wasserrutsche hinab. Dann tauchen die Jungs wie U-Boote auf dem Rücken des Vaters durchs Nichtschwimmerbecken. Irgendwann haben sie genug, entspannen im wohlig temperierten Außenbecken. Kathrin, für den Zeitplan verantwortlich, behält die Uhr im Blick. Weil um 18.30 Uhr kein Bus geht, marschiert das Quartett zehn Minuten durch den Rosengarten bis zur nahegelegenen Pizzeria.

„Ich bin nicht müde“, sagt Hagen und reibt sich die Augen. Er hat eine große Portion Nudeln verdrückt und sitzt ruhig auf der Bank der Gaststätte. Der Tag war lang und anstrengend. Darum wollen die

Eckes nach dem Essen mit dem Bus zum Hersbrucker Bahnhof zurück, doch an der Haltestelle gibt es eine unliebsame Überraschung: Nach 19 Uhr fährt kein Bus mehr, sondern nur noch das sogenannte „Anrufsammeltaxi“. Der Haken: Das Taxi muss mindestens 40 Minuten vor Abfahrt bestellt werden, und dazu ist es jetzt zu spät. Also steht ein weiterer Fußmarsch an. Nach 15 Minuten ist der Bahnhof erreicht, gerade rechtzeitig. Zusammen mit vielen Jugendlichen, die sich fürs Ausgehen herausgeputzt haben, geht es kurz nach 20 Uhr zurück nach Nürnberg.

Ein viertes und letztes Mal ist der Hauptbahnhof Dreh- und Angelpunkt des Ausflugs. „Das war ein schöner Tag“, lautet das übereinstimmende Fazit. Kathrin fand es im Turm der Sinne am spannendsten, die Kinder, klar, im Bad. Stefan, auf dessen Wunschzettel das Ansbacher Markgrafenmuseum ganz oben gestanden war, überlegt. „Das Freilandmuseum war ganz nett“, sagt der 36-Jährige. Die Familie, die bei gutem Wetter gerne in der Natur wandern geht, ist mit dem Entdeckerpass-Angebot zufrieden. „Es gibt viele Ausflugsideen für Tage, an denen das Wetter nicht mitspielt“, sagt Kathrin. Stefan bedauert ein wenig, dass Nürnberger Institutionen wie die Bäder oder die beiden großen Staatsmuseen nicht mit von der Partie sind.

Das Bayreuther Kundenkartenunternehmen AVS vermarktet den Entdeckerpass im Auftrag der Metropolregion. Im Jahr 2011 hat AVS rund 2 500 der Freizeitkarten verkauft.



Ein Besuch im Bad stand auf der Wunschliste von Anton und Hagen ganz oben.

Erwachsene können für 38,50 Euro, Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 15 Jahren für 19,50 Euro ein Kalenderjahr lang Museen, Bäder, Vergnügungsparks und andere Freizeit- und Kultureinrichtungen umsonst oder teils deutlich ermäßigt besuchen. Als Teiljahrespass für 30 Euro (ermäßigt 15 Euro) gilt er vom 31. Juli bis 31. Dezember. Im Preis enthalten ist die eintägige Nutzung aller öffentlichen Verkehrsmittel im Verbreitungsgebiet des Verkehrsverbunds Großraum Nürnberg sowie verschiedene Verzehr Gutscheine.

Die Familie macht Kassensturz: Gratis waren die Eintritte ins Freilandmuseum (sonst 15 Euro fürs Familienticket), in den Turm der Sinne (sonst 16 Euro) und das VGN-„Tagesticket plus“, das regulär 16,20 Euro gekostet hätte. Hinzu kommen 4 Euro Ersparnis im Thermalbad. Von den Kosten in Höhe von 116 Euro für die vier Entdeckerpässe können also 51,20 Euro abgezogen werden. Es bleiben 64,80 Euro, bis sich die Ausgabe amortisiert hat. „Der Pass lohnt sich. Zwar nicht an einem Tag. Aber er gilt ja bis zum Jahresende, da gibt es noch viel zu entdecken“, freuen sich die Eckes auf kommende Ausflüge. ■



Jede Entdeckertour hat ein Ende: Nach einem ereignisreichen Tag kommt Familie Ecke geschafft, aber zufrieden nach Nürnberg zurück.

Weitere Informationen im Internet unter
www.entdeckerpass.com